Freitag, 28. Februar 2020 | Nummer 48 | **Fr. 3.00**

WWW.
VATERLAND.LI

LIECHTENSTEINER
Vaterland

heute mit Wirtschaftregional

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

International School Rheintal
Heiner Graf spricht im Interview über den geplanten Neubau der Schule und ihre Geschichte. **WR**

Knallgeräusche gegen Kormorane
Das Amt für Umwelt will während der Laichzeit der Fischart Äsche Massnahmen durchführen. **5**

LIN EXA
www.linexa.com
Am Schrägen Weg 9, FL-9490 Vaduz

Funkensamstag wird vom Föhn gestört

Am kommenden Wochenende wird in Liechtenstein der Winter vertrieben – im Ober- und Unterland werden die Funken brennen. An der Zahl sind es 22. Einige von ihnen sollen am Samstag, die meisten am Sonntag angezündet werden. Das ist gut so, denn der Föhn kehrt zurück – und dies hauptsächlich am Samstag. Wie Kenny Vogt vom Wetterring Liechtenstein erklärt, seien teils «orkanartige Böen um 100 bis 130 Kilometern pro Stunde möglich». Das Föhnmaximum wird gegen Mittag erreicht. Den Funknern rät Kenny Vogt zur Vorsicht: Die Wettervorhersagen sollten im Auge behalten werden. Die meisten der Funkenzünfte, die ihren Funken am Samstag anzünden, entscheiden heute über ein allfälliges Verschiebedatum. Auch am Sonntag ist es laut dem Wetterring Liechtenstein noch etwas stürmisch. Kenny Vogt ergänzt: «Aus jetziger Sicht können die Funkenveranstaltungen vermutlich aber noch problemlos durchgeführt werden.» *(qus)* **12, 13**

Verdachtsfälle negativ getestet

Zwei Coronavirus-Tests im Landesspital fielen negativ aus. Eine dritte Person befindet sich in Isolation.

Dorothea Alber

Die Zahl der bestätigten Coronavirus-Infizierten in der Schweiz hat sich auf mindestens neun erhöht. Erste Verdachtsfälle gibt es nun auch in Liechtenstein. Das Landesspital in Vaduz hat gestern drei Personen auf das Virus getestet. Nach einer Laboruntersuchung konnte der Erreger bei zwei Patienten allerdings nicht nachgewiesen werden. Sie konnten entlassen werden. Weil das Laborergebnis für den dritten Verdachtsfall noch aussteht, muss der Patient mindestens bis zum Vorliegen des Ergebnisses im Landesspital in Isolation verbleiben. Die drei Personen kamen gerade aus Italien zurück und haben sich nach ihren Ferien ins Landesspital begeben, weil sie grippeähnliche Symptome aufwiesen, wie Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini auf Anfrage erklärte.

Landesspital ist auf Infizierte vorbereitet

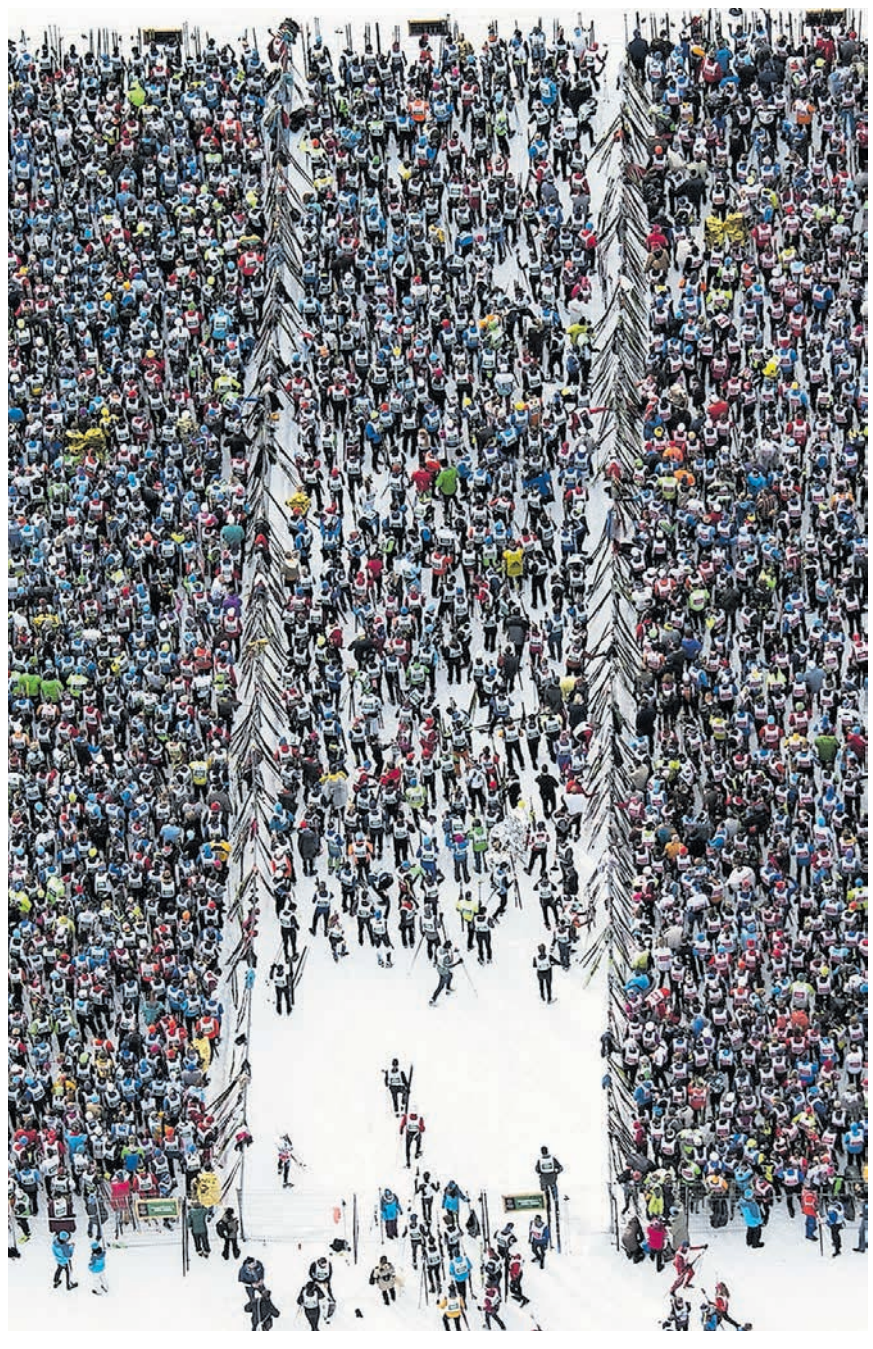
Da sich die dritte Person erst am Nachmittag ins Spital begab, konnten die Proben bis Redaktionsschluss am Abend noch nicht ausgewertet werden. Pedrazzini erwartet, dass die Resultate des Labors bis zu den frühen Morgenstunden zur Verfügung stehen. Das zuständige Labor Risch fahre die Kapazitäten hoch und erhöhe auch die Geschwindigkeit. Das Landesspital hat bereits Massnahmen getroffen, um womöglich Infizierte bereits am Eingang abzufangen. Ein Zelt wurde aufgebaut. Mitarbeiter mit der nötigen Schutzausrüstung nehmen die Patienten laut Pedrazzini in Empfang und isolieren jene sofort in einem eigenen Raum. Ein Rachenabstrich, der ins Labor geschickt wird, soll Aufschluss darüber geben, ob sich der Patient mit dem Coronavirus angesteckt hat oder lediglich an einer Grippe erkrankt ist.

Gesundheitsminister Pedrazzini warnte, das sich Personen, welche sich in den Risikogebieten aufgehalten haben und Symptome zeigen, nicht auf eigene Faust ins Landesspital begeben, sondern zuerst im Krankenhaus anrufen sollen. Das sei sehr wichtig, um zu verhindern, dass ungeschützte Mitarbeiter oder Patienten möglicherweise infiziert werden. Pedrazzini konnte keine Auskunft darüber geben, wie hoch die Kapazitäten im Landesspital sind, um Patienten zu isolieren. Nur Patienten, die den Erreger tatsächlich in sich tragen, werden laut Pedrazzini im Spital isoliert. Wenn die Kapazitäten nicht ausreichen sollten, müssten Alternativen gesucht werden. Personen mit «nur» nachweislichem Kontakt zu Erkrankten ohne Symptome werden zu Hause 14 Tage lang unter Quarantäne gestellt. Sie sollen das Haus nicht verlassen – weder um einzukaufen noch um ins Büro zu gehen. **3**

Sapperlot

Ex-Fussballstar David Beckham kann es nicht ertragen, wenn eine ungerade Anzahl von Getränkedosen im Kühlschrank steht. Stürmer Wayne Rooney braucht zum Einschlafen das Geräusch eines Staubsaugers oder Haartrockners. Und Melvin Udall, der von Jack Nicholson gespielte Filmheld, kann sich nicht überwinden, die Zwischenräume von Gehwegplatten zu betreten. Auch wenn solche Zwangshandlungen noch so absonderlich erscheinen: Solche «Ticks» hat laut Psychologen fast jeder. Es gibt Leute, die nur Hemden einer einzigen Marke anziehen oder ausschliesslich schwarze Socken tragen, öfters sichergehen müssen, ob das Bügeleisen auch wirklich ausgesteckt ist, die Tür geschlossen oder das Licht gelöscht. Eine handfeste Neurose, die therapeutisch behandelt werden sollte, sei das aber noch nicht. Erst wenn die «Ticks» den Tagesablauf einschränken, weil sie immer grösseren Raum einnehmen, sei es an der Zeit, etwas dagegen zu tun und sich Hilfe zu holen. *Bianca Cortese*

«Engadiner» wegen Coronavirus abgeblasen



Bis gestern Abend ist die Zahl der Corona-Fälle in der Schweiz auf mindestens neun gestiegen. Da zwei im Kanton Graubünden gemeldet wurden, ist der Engadin Skimarathon vom 8. März abgesagt. **17**

Bild: Keystone

Bestätigt: Frau fingierte Überfälle

Sie soll auch ihre Wohnung in Ruggell selbst angezündet haben.

Es war ein klassischer Indizienprozess – hieb- und stichfeste Fakten hat es rund um den zweifachen Raubüberfall in Ruggell – inklusive Wohnungsbrand – kaum gegeben. Allerdings war es eine «geschlossene Kette von Indizien», wie es der Staatsanwalt gestern nannte. Eine geschlossene Kette, die schliesslich auch für das Kriminalgericht zu einem logischen Schluss führte: Das vermeintliche Opfer entpuppte sich gemäss Ermittlungen als Täterin.

Das Gericht sprach die 41-jährige Frau schuldig und verurteilte sie zu einer 24-monatigen Haftstrafe. 19 Monate hat das Gericht allerdings auf eine dreijährige Probezeit bedingt nachgesehen. Die Dauer der Untersuchungshaft wurde der Angeklagten auf die verbleibenden fünf Monate angerechnet, sodass ihr nun noch knapp ein Monat bleibt, den sie noch im Gefängnis verbringen muss. Die Meldung vom 18. Oktober vergangenen Jahres versetzte in Angst und Schrecken: Raubüberfall in Ruggell – kurz nach Mittag, am helllichten Tag. Mit einem Messer soll der angebliche Postbote das Opfer bedroht und verletzt haben. Noch grösser war die Bestürzung nur zehn Tage später: Dieselbe Frau wurde erneut überfallen und der Täter schien noch einen Schritt weiterzugehen: Die Wohnung der 41-jährigen in Ruggell wohnhaften Frau stand in Flammen. Schon die Ergebnisse der Ermittlungen liessen aufhorchen: Die Frau soll beide Überfälle fingiert haben. Entsprechend soll ihre Wohnung auch nicht von einem unbekannten Täter angezündet worden sein, die Angeklagte selbst soll die Wohnung in einem Mehrparteienhaus in Brand gesetzt haben. *(bfs)* **3**

Mit Beharrlichkeit zum Ziel

Nächste Woche ist es so weit: Daniel Schierscher feiert mit seinem Film «Entdeckung einer Landschaft» Premiere. Vor acht Jahren hat er mit dem Filmprojekt begonnen, unzählige Daten, Fakten und Filmmaterial gesammelt. Beharrlichkeit gehört zweifelsohne zu einer seiner Stärken – sonst hätte er es nicht geschafft, sich 20 Jahre lang in der Filmbranche zu beweisen. Im KuL-Porträt erzählt er, wie er überhaupt den Weg in die Filmbranche gefunden hat. Unterhalten hat sich das KuL auch mit Benjamin Quaderer. Nach fünf Jahren Arbeit ist sein erster Roman «Für immer die Alpen» fertig. Im Interview erklärt er, welche Rolle der Datendieb Heinrich Kieber in seinem Werk spielt. **KuL**

9 771818 920002 50009

Vaduzer Medienhaus AG, Liechtensteiner Vaterland Lova Center, Postfach 884, 9490 Vaduz, Tel. +423 236 16 16, Tel. Abodienst: +423 236 16 61, Nachttelefon Redaktion: +423 236 16 00,
E-Mail Redaktion: redaktion@vaterland.li – E-Mail Sportredaktion: sport@vaterland.li – E-Mail Abo: abo@vaterland.li – E-Mail Inserate: inserate@vaterland.li, Vaterland online: www.vaterland.li